

Aus dem Staate

Aus Cedar County

Harrington, Neb., 23. Juni.—Am Freitag nachmittag zwischen 4 und 4 Uhr ging hier ein solch heftiger Regen nieder, daß das Vieh bis auf an manchen Stellen der Felder und Landwege bedeutende Auswaschungen verurteilt hat. Die Wägen schmolzen in sehr kurzer Zeit dermaßen hoch an, daß sie über ihre Ufer traten und das Land und blühende Felder überschwemmt wurden. Das Wasser führte viel Sand mit sich, welches dann auf den Feldern u. Wiesen liegen blieb. Ohne Zweifel ist dabei auch viel Heu verdorben.

In Weinands Poolhalle in Wynot ist am vorigen Sonntagabend ein Feuer entstanden, das einen Schaden von mehreren hundert Dollars angerichtet hat, ehe es unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden konnte. Eine sog. Popcorn-Maschine bekam ein Loch im Gasolinbehälter und als ein brennendes Streichholz demselben nahe kam, gab es eine Explosion und im Nu war die ganze Maschine in Brand geraten und wurde vollständig demoliert. Die Willardtische wurden ebenfalls bedeutend beschädigt und eine Quantität eingemachte Waren wurden durch die Flammen ruiniert. Die Front des Gebäudes

wurde teilweise vernichtet und die Decke im Innern wird neu angestrichen werden müssen, um wieder präsentabel zu sein. Sämtliche Feuer einen guten Vorsprung bekommen, ehe es von der freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde, so würde ohne Zweifel der ganze Geschäftsblock dem gefährlichen Elemente zum Opfer gefallen sein.

Wynot wird am 15. Juli zu Ehren der heimgekehrten Soldaten von Wynot und Umgebung eine große Feier veranstalten und zwar im Homewood Park nördlich der Stadt im Gestalt eines Volksfestes, wobei denn auch passende Reden und allerlei Unterhaltung für die Teilnehmer geben wird. Der Commercial Club hat ein Komitee ernannt, das die nötigen Vorbereitungen für diese Feier treffen wird.

Kostmeister Herr John S. Bruns von St. Helena hat wegen seiner schlechten Gesundheit seine Resignation eingereicht und wird aus diesem Grunde am 27. Juni eine Examinationsprüfung von Applikanten in Wynot stattfinden, um die vakante geordnete Stelle zu besetzen. Applikanten müssen ihre Postfächer vom Postamt in St. Helena erhalten, also in jener Gegend wohnhaft sein. Zudem das Salär des Postmeisters im letzten Jahr nur \$270 gewesen ist, so wird es wegen diesem „fürstlichen“ Gehalt kein Gedränge der Applikanten geben.

Ein unlängst aus dem Kriege zurückgekehrter Soldat namens Walter Walters, dessen Heimat auf einer Farm bei Madison, Neb., war und der bei einem Farmer im nordwestlichen Teil des Countys als Anwalt angestellt gewesen ist, begab sich vorigen Samstagabend zu einem Waffenschloß in der Nähe, um dasselbst, wie er zu seinem Arbeitgeber bemerkte, ein Bad zu nehmen. In dem er aber noch länger Zeit sich nicht sehen ließ, wurde man wegen ihm befragt und der Farmer und seine Kinder begannen sich um den Waffenschloß, an dessen Rand sie die Kleider des jungen Mannes fanden. Es wurden sogleich Nachbarn herbeigerufen, die das Loch mit langen Stangen und Säfen durchforschten und schließlich auch den entseelten Körper aus dem Wasser gogen. Der Coroner wurde von dem Vorfall benachrichtigt, der es aber nicht für nötig hielt, einen Inquest abzuhalten, weil es klar auf der Hand lag, daß der junge Mann durch Ertrinken seinen Tod gefunden hat, obgleich er ein guter Schwimmer gewesen sein soll.

Der Leichnam wurde zu den Eltern nach Madison geschickt zur Beerdigung.

Die am 3. und 4. Juli hier stattfindenden Wettkämpfe versprechen recht interessant zu werden, wenn man nach den bis jetzt erfolgten Eintragungen richtig urteilen kann, weshalb den Sportleuten zwei gute Tage in Aussicht stehen.

Am 5. Juli beginnt hier ein sog. Cautanqua und wird derselbe fünf Tage dauern. Das Programm ist ein reichhaltiges und verspricht deshalb den Zuhörern lehrreiche und vergnügliche Stunden. Das Programm wird nachmittags um halb 3 Uhr u. um 8 Uhr abends sein. Der Eintrittspreis beträgt diesmal \$2, plus 20c für Kriegsteuer, und sind bereits jetzt die Eintrittskarten zum Verkauf zu haben.

feines Sohnes in Ault, Colo. Er wurde 1837 in Virginia geboren. Der Leichnam wird in Fremont beigesetzt werden.

Ein Automobil mit der Sändlersnummer 2004 zertrümmerte das Fahrrad eines Knaben an 8. und Main Straße; glücklicherweise ohne dem Kleinen Schaden zuzufügen. Hans Hansen ist jetzt Polizist.

Gräulein Anna Nelson, welche sich vor ungefähr zwei Wochen mit Robert Picket von Kansas City, einem Leuten aus dem Militärdienst entlassenen jungen Mann verheiratet, hat eine Klage auf Scheidung eingereicht. Es hat den Anschein, als wenn die Eltern des jungen Mädchens nicht mit der Wahl einverstanden waren. Nach Angaben des jungen Mannes fanden sich die jungen Leute als Resultat der Aufforderung der Regierung, daß junge Mädchen den Soldaten Briefe schreiben sollten.

Hrl. Egie Doan, war gestern von Chicago in der Stadt und nahm Rücksprache mit den hiesigen Beamten des Roten Kreuzes um eine Kampagne für die Beschaffung von Fonds für Friedenszeiten zu inszenieren.

In dieser Woche wird ein „Drive“ für das Midland College stattfinden.

Herr Louis Gröcke hat bereits die Summe von \$1500 dem guten Zweck als seinen Anteil zur Verfügung gestellt.

11. Straße ein Grocery Geschäft hatte, sah sich gezwungen, in dem U. S. Distriktsgericht in Omaha eine Petition einzureichen, seinen Bankrott erklären. Sinf ist ein freier und ehrlicher deutscher Bürger, der jederzeit seine Pflicht getan und auch durch zwei Waisensöhne, welche sich freiwillig stellten, seine Loyalität bewiesen hat; aber der Krieg und der fanatische Patriotismus fordern ihre Opfer unter den Besten.

Am Samstagabend um 7 Uhr wurden im Hause der Eltern Hrl. Emily Marion Neays, Tochter von Herrn und Frau E. N. Neays, mit Ch. D. Gosh, dem ältesten Sohn von Herrn und Frau Sam Gosh, durch Rev. Thomas Griffith getraut. Nach der Zeremonie erfolgte ein feierliches Hochzeitsessen und dann nahm das junge Paar den Nachtzug nach dem Osten. Hrl. Neays war früher Buchhalter in Raags Store und Herr Gosh, welcher kürzlich als Leutnant aus Frankreich zurückgekehrt war, ist Reisender für S. W. Abbott. Beide sind in Columbus aufgewachsen. Herzlichen Glückwünsche!

Geschriebene Namen auf Wahlszetteln gültig.

Lincoln, Neb., 24. Juni.—Das Einschießen von Namen auf das unparteiische Nichtertitel, erklärt das Staatsobergericht, ist gesetzlich. Der Fall, in dem diese Entscheidung gefällt wurde, kommt von Logan County. George D. Hughes und Franklin R. Soogeborn waren Kandidaten für das Amt des Countyrichters. Bei der Wahl erhielt Soogeborn 190 Stimmen, Hughes jedoch 191. Neun Stimmgeber hatten den Namen Hughes auf den Zettel geschrieben. Nach der Wahl reichte jeder der beiden Männer seine Urteilsurteile ein, die auch angenommen wurden. Soogeborn führte angeführt das Richteramt weiter und Hughes brachte den Fall vor das Obergericht. Das Gericht sagte in seiner Entscheidung, daß das Einschießen der Namen gesetzlich sei und daß Hughes eine Mehrheit der Stimmen erhalten habe und deshalb zu dem Amt als Countyrichter berechtigt sei. Papiere zur Amtseinführung des Herrn Soogeborn wurden vom Gericht erlassen.

Nebengesetze sind anstandslos.

Lincoln, Neb., 24. Juni.—Wenn die Beamten einer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft, deren Charter den Beamten das Recht gibt, Nebengesetze zu erlassen und dieselben als solche veröffentlicht werden, dann kann kein Mitglied, das sein Zertifikat unter dieser Bestimmung angenommen hat, gegen die Nebengesetze Einspruch erheben, auch nicht der Versicherungsnehmer. So hat das Staatsobergericht in einem Falle entschieden, wo ein Doktor Dinn, der in der Physicians Casualty Co. versichert war, absichtlich getötet wurde. Da aber die Nebengesetze bestimmen, daß die Gesellschaft nur dann haftbar ist, wenn der Versicherte durch Einbrecher oder Straßenräuber erschossen wird, so wurde die Versicherung nicht ausbezahlt.

Obergericht bestätigt Urteil.

Lincoln, Neb., 24. Juni.—Das Staatsobergericht hat das Urteil gegen den früheren County Anwalt von Madison County, Arthur J. Königstein, bestätigt. Königstein war angeklagt, Bestechungsgelder von Nannie Meyers, Bestimmer eines Vordells, angenommen zu haben, um ihr Straflosigkeit zu sichern. Eine frühere Ueberführung über dasselbe Vergehen wurde eines technischen Fehlers wegen vom höchsten Gericht aufgehoben. Nannie Meyers war beim zweiten Prozeß nicht im Gerichtssaal und ihr Anwalt konnte auch nicht ermittelt werden, so wurde denn ihr Zeugnis im ersten Prozeß berufen und angenommen. Das Obergericht bestätigte das Urteil.

Ableben eines Veteranen.

Oakland, Neb., 24. Juni.—Ma Eddie Wells, der letzte der Veteranen des Bürgerkrieges, der seit 30 Jahren in Oakland lebte, ist infolge eines Gehirnschlag getroffen. Wells wurde am 3. März 1844 in Burlington, Wis., geboren. Im Alter von 17 Jahren trat er als Freiwilliger in Comp. A. des 1. Wisconsin Regiments ein. Seit diesem hierher stand er an der Spitze der Firma M. E. Wells Co., Bankiers. Wegen mangelnder Gesundheit hat er sich schon seit langer Zeit von jeder geschäftlichen Tätigkeit zurückgezogen. Er wird von seiner Gattin und drei Töchtern überlebt.

Die organisierte Arbeiterschaft des Landes hat sich für wahre Majorität erklärt: sie will mit der Prohibitionsbewegung nichts zu tun haben. Damit sie bewiesen hat, daß sie auch in dieser Frage dort steht, worin das wohlberathene Interesse sie verweist.

—Verstirbt Euch bei Einläufen auf die „Tribüne“.

Verheiratet oder ledig?

Von B. M. Crofer.

(30. Fortsetzung.)

Da kam ihr ein plötzlicher Entschluß. Konnte sie nicht nochmals zu Laurence gehen, mit ihm sprechen, sein einfaches Abendbrot, wahrscheinlich ein Hammelfleisch, mit ihm theilen und nicht nur ihn durch Liebeswürdigkeit verführen und mit ihm stimmen, sondern auch das eigene Gewissen beschwichtigen? Dazu wollte sie sich, das war ihr zweites Gebante, in ihre gewöhnliche Abendtoilette werfen und ihn auch in dieser Beziehung angenehm überraschen. Der Entschluß gefiel ihr so gut, daß sie eilig ihren Thee austrank, sich sofort nach ihrem Zimmer begab und der Kammerjungfer klingelte.

„Josephine“, sagte sie zu der klugen und geschickten kleinen Person, „Josephine, ich gehe aus, um bei einer alten, lieben Freundin zu speisen, bei einer Freundin, die ich schon kannte, als ich noch in der Pension war, und möchte gern so hübsch als möglich aussehen. Aber es ist keine Gesellschaft; wir begeben uns gar allein essen. Was soll ich dazu anziehen?“ Dabei fing sie bereits an, ihr Helvet - Hauskleid abzukleiden.

„Nun, gnädiges Fräulein, für ein ruhiges, aber ohne Zweifel seines Diner zu zwei oder drei Personen würde ich das primelarbene Atlaskleid vorschlagen. Dazu einige wenige Diamanten, das Haar in den neuen Knoten gebracht und durch den Diamantpfahl festgehalten.“

Diese einfache Toilette nahm dennoch viel Zeit in Anspruch. Mit dem Aufbau der Frisur, dem Zusammenstecken des Kleides und dem Ordnen des Schmuckes verging ziemlich zwei Stunden, und so kam fast sieben Uhr heran, ehe das Werk zu Josephines eigener Zufriedenheit vollendet war.

„So“, sagte die Hofe endlich befriedigt, „das gnädige Fräulein haben nie schöner, ja, ich glaube, noch nie so schön ausgesehen.“

Madeline konnte sich, als sie sich im Spiegel betrachtete, eines besänftigenden Lächelns nicht erwehren; aber das Wohlgefallen war doch nur von kurzer Dauer und mit einem bitteren Tropfen gemischt. War es dafür, für diese Kleider, Diamanten und ähnlichen Tand, daß sie Haus und Heim opferte? „Nein, es ist nicht darum, nicht darum!“ sagte sie zu Josephines Erlautern plötzlich laut. Aber sie war von der Wahrheit der Antwort, die sie sich selbst gab, doch nur halb überzeugt.

Josephine legte ihr jetzt einen langen, roten, bis zum Boden reichenden, mit raffiniertem Zobel besetzten Sammetmantel, der für Robert Westes Jubiläum ein ebenso herrliches Zeugnis ablegte, wie sein Haus und seine Equipage, um die Schultern und einen leichten Spitzenhaub über den Kopf. Madeline nahm Handschuhe und Fächer und machte sich, trotz der Vorstellungen Josephines, die ihr durchaus den Bruchgang und einen Diener zur Begleitung aufzwingen wollte, allein und in einer Mietkutsche auf den Weg. Sie selbst gab auch den Kutscher die Adresse, und zwar mit so leiser Stimme, daß James, der ihr in den Wagen half, nicht im Hande war, sie zu verstehen.

Das ganze Unternehmen hatte etwas so Ungewöhnliches, Abenteuerliches, daß ihr Herz heftiger schlug als sonst. Der Gedanke, Laurence in seiner dumpfigen Alkohollust zu überraschen, ihn in eine mirde, gemüthlichere Stimmung hineinzuversetzen, dann mit ihm unter vier Augen zu speisen und die Wirkung ihrer Reise auf den eigenen Gatten zu erproben — sie trugte jetzt, von welchem Werthe Jugend, Schönheit und Toilette waren — alle diese Gedanken und Vorurtheile erregten sie auf's äußerste und brachten sie aus dem gewöhnlichen, tüpeln Gleichgewicht.

In nervöser Spannung betrat sie in der Nähe des alten düstern Tempels den Wagen, um sich, wie bei ihrem ersten Besuche, zu Fuß nach der Wohnung ihres Gatten zu begeben.

Aus der Hausthür angekommen, zog sie herab die Klingel und lächelte bei dem Gedanken, wie einfach er jetzt wahrscheinlich beim Schimmer einer einzigen Kerze bei seinem einlamen Mahle saß, und wie erlautet er über ihr Erscheinen sein würde.

Die Thür öffnete sich vermittelst eines Zugsriegels, dessen Mechanismus unsichtbarer Hand in Bewegung gesetzt wurde. Vor Madeline auf halber Höhe der Treppe, gerade wo diese sich drehte, stand die Frau mit dem Bart, die sie schon das erste Mal empfangen hatte. Da sie ein feines Servierbrett trug, war sie nicht im Stande, sich ordentlich umzusetzen, und rief der Eintretenden in argemüthiger Zone zu: „Wenn Sie die Wäpfe bringen, so kommen Sie nur heraus. Hoffentlich sind meine Gedanken besser geordnet, als das letzte Mal. Damit und mit den Krügen konnten Sie sich nicht gerade sehen lassen, meine Gattin!“

Mit diesen Worten verstand die Frau vollends um die Götze und rief der vermeintlichen Wäpfejung und sich bemühte, ihre Stimme zu heben, während die bezugslos nach einer gläubigsten Erklärung ihres Unbehagens suchte. „Ja, wenn Sie allein zu finden, das heißt,“ fuhr sie mit tiefem Ergrößen fort, „ich meine, daß ich hoffe, Sie unbehelligt zu finden, weil ich in — in einer — Familienangelegenheit Ihren Rath einzuholen wünsche.“

Madeline erwiderte fast vor unbedeutendem Lachen, als sie hinter der alten, sie kommandierenden Person die Treppe hinauf stieg. Unterwegs entledigte sie sich bereits ihrer Kopfhülle und als sie den Absatz der Thür erreicht hatte, nahm sie auch den Mantel ab. Die alte Frau hatte ihre Last auf einem Tische in dem erleuchteten Vorzimmer abgelegt. Sie drehte sich um, als sie Fußtritte und das Rascheln eines seidenen Kleides hinter sich hörte, und erwiderte nun eine schlanke, hochgewachsene, junge Dame in elegantem Gesellschaftsanzuge, deren Kleid mit Diamantknöpfen geschmückt war, die Diamanten im Haar und in den auf's feinste behandschuhten Fingern einen kostbaren Fächer trug.

Einen Moment stand sie starr vor Staunen; dann taumelte sie wie übermächtig von dem Anblick gegen die Wand, wo sie mit herbertretenden Augen, offenem Munde und herabhängenden Armen stehen blieb, bis sich ihre Bestürzung in den Worten: „Großer Gott im Himmel!“ auflöste.

Dreiwandwängiges Kapitel.

Jetzt erschien auf dem Schauplatze ein Lohndiener, dessen Erstaunen zwar nicht minder groß war, der es aber besaß, zu verbergen verstand als die alte Frau.

In bescheidenster Haltung und im höchsten bescheidenen Tone fragte er: „Wen habe ich die Ehre zu empfangen, gnädiges Fräulein?“

„Welchen Sie Fräulein West“, antwortete Madeline mit einem leichten Anflug von Lächeln, während sie die Spinnarmutur ihres Kleides zurecht rühte.

„Fräulein West!“ meldete der Diener mit Stenortonieme, indem er die Thür mit einem Gewalt aufschloß, daß sie beinahe aus den alten Angeln gelassen wäre. Dann trat er, voll Neugier auf den Effect, den diese Meldung auf die Gesellschaft hervorbringen würde, zurück.

Aber die Heberatsung Madelines kam der der Tischgesellschaft mindestens gleich.

Durch die offene Thür erbllickte sie einen gut gebeden, mit Blumen geschmückten, durch rosa bestrahlte Wachskerzen erleuchteten Tisch, der in seiner Weise hinter den vereinigten Anstrichen der Zeit zurückblieb. Die Schabigkeit des Zimmers verschwand in der gedämpften rosa Beleuchtung, so daß der Raum wirklich schön und ansehndig genug ausah, und an dem Tisch saßen neben Laurence zwei andere Männer, von denen Madeline erkannte — ihr Schreden war nicht gering — kannte. Das hatte sie nicht erwartet. Der Gedanke, daß sie mitten in ein kleines Junggefellensessen hineinsinken würde, war ihr nicht im Schlafe gekommen.

Und wer schloß denn das Tischdecken der Tischgenossen, die, zwischen Suppe und Fisch, eben in der behaglichen Unterhaltung begriffen waren. Aus dem Winne sein Schrecken über die Abwesenheit Josephs, der durch Krankheit abgehalten war, zu ersehen, und besten Stuhl leer blieb, anscheinend übergegangen. Eine kleine juristische Diskussion und die Befragung einiger Vorlesungen beim letzten Rennen waren geblieben; dann hatte man plötzlich eine gesellschaftliche Ständigkeit herbeigeführt, die wiederum dem entsprechenden Lade einer gewissen Sache Scherz gewohnt war, und so herrschte in der Gesellschaft eine höchst gemüthliche Stimmung, als die Thür aufginge und Madeline West“ gemeldet wurde.

Alle drei blickten auf und nahmen eine Dame, eine junge Dame in voller Gesellschaftsgröße wahr, die den Diamanten schmückte und, wie es schien, ein nimmermüdes Lächeln auf den Lippen trug.

Laurence blickte auf sie hin, als ob er zu Stein erstarrte.

„Madeline!“ hauchte er leise. Und wirklich, es war Madeline, die eine Mädchenprinzessin ausah, aber jedenfalls wahrhaftig geworden war.

Was sollte es sagen, was sollte er thun? Wohl hätte er den gesellschaftlichen Anblick mit einem Schläge fortzuwerfen können, indem er seinen eigenen schloß: „Meine Herren, das schöne Fräulein, das hier herein fällt, als wäre es vom Himmel geschmeißt, ist Frau Wynne, meine Gattin!“ Aber sie hatte sich unter ihrem Mädchennamen melde lassen, und so waren ihm die Lippen der Treppe, gerade wo diese sich drehte, stand die Frau mit dem Bart, die sie schon das erste Mal empfangen hatte. Da sie ein feines Servierbrett trug, war sie nicht im Stande, sich ordentlich umzusetzen, und rief der Eintretenden in argemüthiger Zone zu: „Wenn Sie die Wäpfe bringen, so kommen Sie nur heraus. Hoffentlich sind meine Gedanken besser geordnet, als das letzte Mal. Damit und mit den Krügen konnten Sie sich nicht gerade sehen lassen, meine Gattin!“

Mit diesen Worten verstand die Frau vollends um die Götze und rief der vermeintlichen Wäpfejung und sich bemühte, ihre Stimme zu heben, während die bezugslos nach einer gläubigsten Erklärung ihres Unbehagens suchte. „Ja, wenn Sie allein zu finden, das heißt,“ fuhr sie mit tiefem Ergrößen fort, „ich meine, daß ich hoffe, Sie unbehelligt zu finden, weil ich in — in einer — Familienangelegenheit Ihren Rath einzuholen wünsche.“

Wenn Sie mit die Ehre erlangen wollen, sich an meinem Tische niederzulassen und an unserer Junggefellensmahlzeit theilzunehmen, werde ich Ihnen dann gern zu Diensten stehen,“ sagte Wynne, indem er sie zu einem leeren Stuhle geleitete. „Darf ich Ihnen einen Freund, Herrn Treberne (dies war derselbe junge Mann, der ihr schon beim ersten Besuche auf der Treppe begegnet war und sich nach ihr umgesehen hatte), sowie meinen Kollegen Herrn Fisher herbestellen?“

„Ich glaube, daß ich schon früher die Ehre gehabt habe, mit Fräulein West zusammenzutreffen!“ sagte der letzte junge Mann, nachdem er sich lächelnd verbeugt hatte und sich dann wieder in seinen Stuhl sinken ließ.

Das war so eine höchst interessante Geschichte! Hier das schöne, reichgekleidete Fräulein West, das offenbar heimlich zu dem Tugendpiegel Wynne kam, demselben Wynne, der sich anstellte, als könne er kein Wassertrinken trinken, und nun, zu ihrem Schrecken Gesellschaft bei ihm fand. Der Spaß war ja nicht mit Geld zu bezahlen!

Aber der junge Herr behielt alle diese Bemerkungen hübsch für sich, und da er große Selbstbeherrschung besaß, die gesellschaftlichen Formen vollständig beobachtete und sehr redigiert war, so machte er Fräulein West doch in eine lebhafteste Plauderei über gemeinschaftliche Bekannte zu verwickeln und die anfängliche Befangenheit war schnell überwunden.

Man verzehrte noch ein wenig Suppe für Fräulein West; das von einem nachherigen Restaurant bezogen, gut zusammengestellte, vorzüglich bereite Diner ließ nichts zu wünschen übrig, und der Lohndiener wuschete seinen Mantel mit Wasser und Seife.

Die hässliche Aufwartung über die Tische — die ganze Scene durch eine Thürspalte, und kein Licht, keine Bewegung, und kein Geräusch — Sie hörte, wie sie später ihren Bekannten erzählte, schien so was Unmögliches zu sein. Drei junge Herren im Gesellschaftsanzuge, die hier so still und nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen, die da, unangelegentlich, herumsah, und sich umgesehen die Finsterniß über dem Kopf und schloß sich denfalls war es, so viel möglich sie doch auch, für eine Dame, und wie eine Dame sich bei einem so niedrigen Tisch, und doch auch, nichtig bei Tische saßen, und doch die große junge Dame in prächtigem seidenen Kleide und mit blühenden Wangen,